Grünberger Wochenblatt.



22. Jahrgang. **№ 92.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 16. November 1846.

Güte des 1846rs.

(Nach chemischer Analyse.)

Herr Apotheker Weimann hat, wie bereits seit 20 Jahren, so auch in dieser Herbstung die Güte gehabt, den gewonnenen Most unserer Berge einer chemischen Analyse zu unterwerfen, wobei unter anderen folgende sehr anziehende Ergebnisse zu Tage gekommen:

	An Zuckergehalt nach Häusler'scher Waage.	An Zuckergehalt nach dem Aräometer.	An Säuregehalt nämlich zur Sättigung von 20 Gran trocknen, reinen kohlensauren Kalis, war an Most erforderlich:
Am 13. Okt. zeigten 4 verschied. Moste	16½—22°.	1060—1085°.	7—8½ Loth.
Am 26. Okt. Most aus kurzrothen Trauben.	18°, doch schon in Gährung.		6½ Loth.
Am 30. Okt. Most aus Traminer-Traub.	21°, doch auch schon gährend.		8½—9 Loth.
Am 30. Okt. Most aus böhmischen Trauben desselben Gartens.	22¾°.	1090°.	9½—10 Loth.

Der geringste Most glich hiernach (siehe das vom Gewerbe- und Gartenverein neu aufgelegte Weinbau-Buch S. 113 u. 115) im Zuckergehalt dem 1828r, im Säuregehalt demselben Jahrgange, der beste dagegen glich hiernach im Zuckergehalt dem 1834r, in Säure dem 1839r.

Hieraus geht leider eines Theils eine ungewöhnliche Verschiedenheit des diesjährigen Mostes, als anderer Seits ein nicht vollendeter Reife-Zustand desselben hervor. Die Witterung ist der Entwickelung des Zuckergehaltes günstiger gewesen, als der Beseitigung der Säure, es hat sich neuerdings also der Beweis herausgestellt, daß auch der Weinstock übermäßige Trockenheit nicht ohne Nachtheil erträgt. Hauptsächlich haben unseren Trauben in dieser Herbstung die Herbst-Nebel gefehlt. Sobald diese endlich gegen Ende Oktober eintraten, gelangten die Trauben, in den wenigen noch nicht gelesenen Gärten, nach blos zwei Nebeltagen zu einer fast wunderbaren Entwickelung.

Insbesondere aufmerksam muß bei Obigem auf das schlechte Ergebniß der kurzrothen (Burgunder-) Trauben aufmerksam gemacht werden. Sie, so wie alle übrigen fremdländischen Sorten, mögen immer mehr aus unseren Weinbergen schwinden und den, für hiesige Klima- und Bodenverhältnisse vollkommen geeigneten vier Traubensorten, Gelbschönedel, Traminer, Sylvaner und Böhmischen, ihrer Seits ausschließlichen Platz machen, oder wenigstens nur als warnende Probe in unbedeutender Menge beibehalten werden.

Das 1846r Gewächs, nach Obigem ein weniger ganz milder als geistiger Wein, dürfte durchschnittlich am Meisten dem 1826r Gewächs entsprechen, und als solches nicht ungeeignet sein, den Beifall der Kenner und bedeutenden Abzug

nach Außen zu finden. Möge die Einnahme, die unserer Stadt hoffentlich hierdurch zu Theil wird, nicht, gleich dem Tropfen auf heißem Stein, rasch verflüchtigen, sondern möge sie, wenn nicht in allen, so doch in vielen Fällen, zu einem verstärkten Betriebs-Kapitale für unseren Haupterwerb, die Tuchmanufaktur, sich erfolgreich gestalten. Niemand lasse sich durch den flüchtigen Erfolg des Weinbaues im rüstigen Streben für diesen Haupt-Nahrungsquell auch nur einen Augenblick irre machen. Von ihm allein ist mit Sicherheit Brod für uns zum Weine zu hoffen.

Der verlorne Sohn.

(Fortsetzung.)

3. Liebe und Verrath.

Abermals saß ich auf dem Eckstein des herzoglichen Palastes, wo ich vor vier Jahren so sehnsuchtsvoll geschnoppert — damals ein ziemlich dürftig Büblein, jetzt gereckt und gestreckt, und von Figur ein großer starker Bengel. Der Neujahrstag war bitter kalt. Die Kutscher mit den bereiften Schnurrbärten peitschten wild auf die dampfenden Pferde, die Staatsequipagen der reichen Gratulanten flogen blitzschnell über den knarrenden Schnee, die Fußgänger wickelten sich bis über die Nasenspitzen in ihre Mäntel, die Mantellosen trabten desto ingrimmiger, die Kurrendejungen brachten es vor Zähneklappern nicht mehr zum Singen, sondern nur zum Trillern, und nur die Krähen spazierten langsam und gravitätisch über den Platz, als verachteten sie diesen barbarischen Frost. Von den Vorübergehenden warfen Manche einen flüchtigen Blick nach meinem Eckpfeiler, aber nur die Minderzahl blieb stehen. Anfänglich wähnte ich, ihre Aufmerksamkeit gälte dem emeritirten herzoglichen Küchenjungen; bis ich erkannte, daß ihre Blicke über diesen hinwegschweiften und an einem angeklebten Komödienzettel stehen blieben. Da wurde ich selber neugierig und verrenkte den Hals und las: daß der Oberon, König der Elfen, an jenem Tage gegeben werden soll. Eine Oper aber hatte ich schon längst zu sehen gewünscht, und durfte ich diesem Verlangen um so eher nachgeben, da ich durch den Austritt aus dem Küchenpersonal in den Freiherrnstand erhoben worden und Keiner mir etwas zu befehlen hatte. Saß auch schon eine halbe Stunde vor dem Anfang auf dem allervornehmsten Platz, ganz hoch oben.

Fideln und Trompeten werden gestimmt. Jeder streicht, pfeift, trommelt auf seine eigene Hand, ohne sich um den Nachbarn zu kümmern. Der Klarinettist quäkt wie ein neugebornes Kind, der Geiger dreht die Wirbel, bis er braun und blau im Gesicht wird, der Paukenschläger schiebt eine bedeutende Priese in die Nase — da klopft ein gepudeter schwarzfräckiger Herr mit einer Papierrolle auf das Pult. Alle schrecken zusammen; der Eine stemmte die Geige stramm an die Backen, der Posaunist macht vorläufig die Pausbacken zum Platzen, der Trommler schwenkt die Schlägel erwartungsvoll in der Luft. Jetzt bricht das Donnerwetter los — die ganze Bande bläs't, streicht wie besessen darauf los — der Gepuderte prügelt das Notenpult unbarmherzig mit seiner Papierrolle, rollt die Augen, droht bald links, bald rechts, und dreht die Blätter schneller als ein Bratenwender — was eigentlich pure Hoffahrt ist, da so schnell zu sein keinem Erdmenschen gegeben ist. Da geht der Vorhang auf. Eine Art Perutsche fährt vom Himmel hinab, und die darin sitzende Schlafmütze will nicht erwachen, trotzdem zwei Mandel wunderlicher Hexchen aus vollem Halse singen und im Kreise herumspringen. Die Allerhöchste fährt wie ein Schwärmer hinter den Wänden hervor, dreht sich zum allermindesten fünfhundertmal auf der Fußspitze herum. — Mir pocht das Herz so laut vor Wonne, daß die Nachbarn einmal über das andre pst! rufen. Um mich nur einigermaßen zu bewältigen, beiße ich auf die Zunge, breche mir beinah die Finger entzwei. Ich hätte vor Entzücken aus der Haut fahren mögen. Wenn sie nur nicht immer wieder dazwischen gesungen hätten, sondern weiter gehopst und gewirbelt — der ewige Singsang aber war das Störende bei der ganzen Herrlichkeit. Eh' ich mich's versah, wutschte der kleine Kreisel wieder hervor, nur mit einem andern Röckchen, und fing wieder an zu schwenken, zu drehn, daß es mir ganz schwindlich zu Muthe wurde und ich mir die Augen zuhalten mußte. Als kleiner Junge steckte ich wohl oftmals ein Holzspänchen durch einen Hornknopf und ließ ihn auf dem Tisch drehen und tanzen, bis er umfiel — was wollte aber das gegen die Wetterhahns-Kunststücke der kleinen Tänzerin bedeuten!

Joseph Freudenreich, schrie der inwendige Genius — geh' auf's Theater, werde Schauspieler, Sänger, Ballettspringer. Du kannst Alles, was Du willst — Du hast es bewiesen! Ich betrachtete mein Fußgestell — es war lang und schlank gewachsen. Ich erhob mich auf den Zehen, schwang

mich im Kreise — und plumpte wie ein Sack in den Schnee. „Das heißt einmal zu schwer geladen!“ riefen die Vorübergehenden, und lachten höhnisch. Der Nachtwächter sprang mit Horn und Spieß herbei, ich aber raffte mich schamroth auf und rannte, als ob mir der Kopf brenne, nach Hause.

Am folgenden Tage war ich bereits mit den Hühnern auf den Beinen und auf dem Wege zum Theater-Direktor, um ihm meine devoteste Bitte um Anstellung vorzutragen. Mußte gar lange warten, eh' ich vorgelassen ward. Es war ein starker hartknochiger Mann, mit kleinen blinzelnden Augen und einer Physiognomie, die an die des Gatten der Gemeindeheerde erinnerte. Er saß im rothkarirten Warschauer Schlafrock, recht wie ein Sultan, auf dem Sopha, rauchte vornehm seine Cigarre, ließ mich, ohne mich eines Blickes zu würdigen, meinen Spruch herstottern, und spielte währenddem mit vier großen Goldstücken, die er bald zum Dreieck, bald zum Kreuze zusammenlegte. Vergaß zu gleicher Zeit auch nicht mit einzuflechten, daß ich mich auf schwäbische und churfürstlich-sächsische Geographie verstehe, auf sauce à la Bentheim und Radschlagen.

„Kann Er auch Geschriebenes lesen, Mensch?“ fragte der Director. „So? Nun damit wollen wir gleich eine Probe anstellen.“ Hierauf reichte er mir einen eben eingegangenen Brief und hieß mich lesen.

Nach beendigter Lektüre äußerte der Direktor: „Er wolle es mit mir versuchen, und mich vor der Hand als Statist anstellen, wobei ich ihm auch mit Lesen und Schreiben manchmal an die Hand gehen könne. Sein Auge vertrage leider das Lesen nicht mehr —“ schien mir aber nur ein schelmisch ersonnener Vorwand, um seine Dummheit zu bemänteln.

Schon am nämlichen Abend stand ich auf der Bühne und begann das Studium der Statistik, welches jedoch lange nicht so schwer ist, als man es im Allgemeinen verschreit — trat jedoch meine Karriere, die Wahrheit zu gestehen, als Geheimer-Statist an, sintemal ich die Bretter nur betrat, so lange der Vorhang herunter gelassen, sonst aber meine Kräfte und Talente lediglich zum Schieben der Kulissen verwandt wurden. Mir war's aber gerade recht. Hatte ich doch nun eine hübsche tranquille Anstellung beim Theater, brauchte mich nicht mit Rollen-Auswendiglernen zu plagen und sah meine Angebetete täglich zweimal, in der Probe und im Stück: Ballette und Opern waren nämlich an der Tagesordnung und hatten alle Stücke, in denen nur geschwatzt wird, wie billig verdrängt. Es war schon eine schöne lustige Zeit! Schon nach Wochenfrist avancirte ich zum wirklichen Statisten, figurirte bald in himmelblauer Jacke und Rosabändern, bald in goldpapiernem, prächtig blitzendem Harnisch, bald als diabolischer Mummelbatz, und hatte weiter nichts zu thun, als mir 'nen Schnurrbart zu malen und dann bald den linken bald den rechten Arm zu erheben, höchstens noch den Mund aufzusperren, als ob ich sänge.

Eines Abends, als der Vorhang eben gefallen, streifte Demoiselle Nina, dies war der Name der kleinen Tänzerin, an mir vorüber, wandte sich aber plötzlich um, und flüsterte leise: „Lieber Joseph, Du könntest mir einen großen Gefallen erweisen.“ — Das Blut stieg mir vor Freuden ins Gesicht, und ich konnte kaum zur Erwiederung stammeln, daß ich ihr für mein Leben gern zehntausend Gefallen für einen thäte. Sie sah sich schüchtern nach allen Seiten um, ob wir auch belauscht würden, und wisperte dann: „Ich habe eine Reise vor, ganz im Geheimen, verstehst Du? Keine Seele darf Etwas davon erfahren — der Director am wenigsten — ich will ihm eine Ueberraschung machen. Willst Du mich begleiten, Joseph?“ — „Ach Gott, liebes englisches Mamsellchen, warum sollte ich denn nicht! Für Sie liefe ich ja gern durch das Höllenfeuer.“ Da gab sie mir ihre Geldbörse, die bis zum Platzen voll war, hieß mich Extrapost bestellen und mit dieser in einer Stunde vor ihrem Hause halten. Sie nannte mir den Namen einer wildfremden Stadt, wohin die Reise gehen solle, warf mir noch einen gar freundlichen Blick zu und trippelte fort.

Als ich mit dem bestellten Wagen vorfuhr, fand ich Mamsell Nina schon in Reisekleidern, und beschäftigt, mit Hilfe ihrer Kammerjungfer eine Menge Kisten und Mantelsäcke und Schachteln herunter zu tragen. Endlich waren sie fertig. Nina bedeutete mich, mich auf den Bock zu setzen, stieg dann ein und zog die Gardinen vor. Der Postillon stieß ins Horn und die vier Pferde stürmten über's Pflaster, daß die Funken nur so stoben, und so fuhren wir denn lustig in die Frühlingsnacht hinein.

Ich spintisirte lange Zeit, was das wohl für eine Ueberraschung sein möge, welche Fräulein Nina dem Direktor zugedacht, hätt's auch zweifelohne herausbekommen, wenn mich nicht der Schlaf während meiner Grübeleien überrascht hätte. Als ich die Augen öffnete, war es schon heller Tag und ich saß, statt im Wagen — auf der Chaussee

wohin man mich während meines Schlafes hingesetzt haben mußte! Also ward ich mit schreiendem Undank belohnt! (Beschluß folgt.)

Mannigfaltiges.

*Man ist noch gar nicht einig, wie man die explosive Baumwolle nennen soll. Daß dieser Name nicht paßt, erkennt jeder; Schießwolle ist auch nicht richtig, denn es müßte Schießbaumwolle heißen und das ist zu lang; Pelousine (nach dem eigentlich ersten Entdecker Pelouze) gefällt nicht, eben so Xiloïdin, wie Pelouze wollte; dann hat man Fulmin vorgeschlagen, weil sie blitzartig sich entzündet und verschwindet. Aber es ist ein fremdes Wort. Jetzt kommt Einer mit dem alten Worte Zündkraut, wie man bekanntlich auch unpassend das Wort Pulver nannte, doch empfiehlt er dieses nicht, sondern Blitzkraut. Die Engländer haben diese Benennungsnoth nicht; wie sie das Pulver gun-powder nennen, so nennen sie die Schießwolle gun-cotton und der Name ist ganz gut.

*Die „Breslauer Zeitung" giebt von der in New-York gemachten Erfindung einer Universal-Mühle Nachricht, durch welche eine vollständige Umwälzung im Mühlenbausystem herbeigeführt werde. Das Nähere, was die genannte Zeitung darüber angiebt, besteht in Folgendem: „Zwei excentrische Gußscheiben von geringem Durchmesser, die mit unglaublicher Schnelligkeit in gleicher Richtung fortbewegt werden, zermalmen nicht blos das Getraide, das im Nu in das feinste Staubmehl verwandelt wird, sondern auch die härtesten Objecte, wie Granit, Grauwacke, Kiesel- und Feuersteine kommen im nächsten Augenblick, und zwar ohne bedeutende Kraftanstrengung (denn in unserm Beisein setzte ein Mohrenknabe die kleine unscheinbare Handmühle in Bewegung) als sehr feines Pulver wieder zum Vorschein, dadurch den unwiderlegbarsten Beweis liefernd, daß auch die hartnäckigsten Stoffe der ungeheuern Zerreibungskraft der neuen Maschine keinen Widerstand entgegen zu setzen vermögen. Demnach dürfte die Behauptung des Erfinders, daß er sie zum Pochen der Erze vortheilhaft verwendet habe, nicht gerade unglaublich erscheinen, weshalb ich unsere Oberschlesischen Industriemänner darauf hinzuweisen mir erlaube. Ueberdies soll das Abreiben der Farben und des Bleiweißes in Oel und Firniß (wie eine neunmonatliche Praxis in Nordamerika überzeugend dargethan) mit besonderm Nutzen auf dieser neuen Universalmühle (deren Patentirung auch im preußischen Staate bereits nachgesucht worden) vorgenommen werden können, indem dabei ein Mehrprodukt von beinahe 25 pCt. erhalten wird. Zum Schroten des türkischen Waizens oder Mais (welchem Versuche ich selbst beiwohnte) und dergleichen mehr eignet sich gleichzeitig diese höchst einfach und sinnreich construirte Maschine, welche sich bei ihrer verhältnißmäßigen Wohlfeilheit gewiß bald einer außerordentlichen Verbreitung auch in Deutschland wird rühmen können. Noch verdient der Umstand einer Erwähnung, daß mit gleicher Kraft und in demselben Zeitraum auf der neuen Mühle sechs und acht Mal mehr Product geliefert werden soll, als auf allen schon bekannten, einschließlich der in neuerer Zeit auch bei uns so sehr in Aufnahme gekommenen sogenannten amerikanischen Mühlen."

*Ein bekannter Sänger in Berlin nahm Theil an einem Diner. Ein vornehmer Russe forderte ihn gebieterisch auf, zu singen, worauf der Sänger replicirte, daß, wenn man ihn nicht seiner Person wegen eingeladen, er sein Couvert bezahlen wolle, keineswegs aber bei einem Schmause den Bänkelsänger und Lustigmacher abgeben werde. Der Russe entgegnete dem Sänger mit Hohn: Wenn er in Rußland sich solche Antwort erlaubt hätte, würde man ihn so lange knuten, bis er vor Schmerzen die ganze Litanei absänge. — Da ergriff den vom Wein erhitzten Sänger eine Wuth, und er schleuderte eine Champagnerflasche gegen den Russen, welche indeß einen Andern traf, der blutend umstürzte. Der Sänger verfiel in ein Nervenfieber.

*Aus Caub schreibt die Elberfelder Zeitung: „Der junge Most, welcher jetzt beinahe ausgegohren hat, und schon zu berauschender Eigenschaft gesteigert ist, äußert sich in allen benachbarten Rheinstädten dermaßen, daß alle Freunde der Ruhe mit Sehnsucht dem Zeitpunkt entgegensehen, wo derselbe aus den Bütten hinaus, gänzlich in die Fässer verpackt und Männern und Frauen weniger zugänglich werde, die jetzt in Bacchantenzügen die Städte und Flecken beunruhigen. In Braubach wird der (hessische) Schoppen Wein, der beinahe der preuß. Flasche an Inhalt gleich kömmt, zu 4 Kreuzer, etwa zu 1 Sgr. 2 Pf. geschenkt, was hierselbst unter den Wirthen wahrscheinlich Nacheifer finden wird, damit die Fässer leer werden. An andern Orten soll der Schoppen sogar zu 3 Kreuzer verzapft werden.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 16. November 1846.

22. Jahrgang. Nro. 92.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Neumarkte hinter dem Turnplatze 36 Stück Birken durch unsere Curateldeputation an den Meistbietenden einzeln verauctionirt worden, wozu sich Bietungslustige einzufinden haben.

Grünberg, den 11. Novbr. 1846.

Der Magistrat.

Erinnerung.

Nach unserer Bekanntmachung vom 28. v. M. sollte in Gemäßheit der Ausschreibung der Königl. Regierung zu Breslau vom 12. Oktober c. an den Bezirks-Steuer-Tagen des laufenden Monats **ein außerordentlicher Feuer-Sozietäts-Kassen-Beitrag, im Betrage der Hälfte des ordentlichen Beitrags** pro **II. Semester** c., eingezahlt werden, was jedoch die meisten bei der Schlesischen Städte-Feuer-Sozietät versicherten Hausbesitzer nicht gethan haben.

Wir bringen daher diese Einzahlung nochmals in Erinnerung, und gewärtigen dieselbe bis zum 22. November c., weil wir sonst die zwangsweise Einziehung verfügen müßten.

Grünberg, den 14. Novbr. 1846.

Der Magistrat. **Krüger.**

Erklärung.

Wir finden uns veranlaßt, ein für allemal zu erklären, daß Wünsche und Anfragen, den Männergesang-Verein betreffend, nur dann Beantwortung von uns erwarten können, wenn sie, nach der bestehenden, durch hinreichende Gründe gerechtfertigten Einrichtung, entweder unmittelbar bei uns eingereicht oder an den Versammlungsabenden im Fragekasten niedergelegt, nicht aber, wenn sie durch öffentliche Blätter gebracht werden.

Grünberg, den 13. Novbr. 1846.

Der Vorstand des Männergesang-Vereins.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt auf der Breitengasse, in dem ehemaligen Bäcker Kramer'schen Hause, wohne. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, mir die Zufriedenheit eines geehrten Publikums durch dauerhafte Arbeit, prompte Bedienung und solide Preise zu erwerben **H. A. Leutloff,**
Schlossermeister.

Meine Waaren von der Frankfurter Messe sind bereits ausgepackt und empfehle ich diesmal ein sehr reichhaltiges Lager, besonders in Tüchern, Camlots, buntkarirte und einfarbige Mäntelzeuge, so wie schöne Kattune und Nessel u. s. w.

L. Sucker.

Ein Geldrechnungsbuch ist am 13. d. M. von der breiten Gasse über den Neumarkt bis zu Hrn. Künzel verloren worden. Der ehrliche Finder wolle es gegen eine gute Belohnung beim Lohmüller Schulz abgeben.

Alle diejenigen, welche bis zum 29. Oktober noch Forderungen an die Spinnerei zu Neumühl bei Drentkau zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, Rechnungen bei C. Schädel im Schießhausbezirk bis zum 29. Novbr. dieses Jahres einzureichen.

Ausgezeichnet schönen frischen Caviar, Elbinger Neunaugen, Schweizer und Holländischen Käse, Sardellen, Capern und grüne Pommeranzen empfiehlt **C. A. Fenscky.**

Bunt und schwarzseidene Umschlagetücher, schwarzseidene Köper und Tafttücher, buntseidene Shawls für Herrn und seidene Krawattentücher in sehr schönem Geschmack empfiehlt

L. Sucker.

Die in unserm Hinterhause befindliche Unterstube sind wir willens, bald zu vermiethen.

Lange & Co.

Ein Wohnhaus, bestehend aus einer großen Stube mit Alkove und Oberstube, nebst Boden mit 4 Kammern und Holzgeloß, ist sogleich zu vermiethen und bald zu beziehen bei **G. Zimmerling,**
Mühlenbezirk.

Eine Oberstube ist zu vermiethen im 7. Bezirk Nr. 57.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen ist erschienen:

Allgemeine Gewerbe-Ordnung

nebst dem

Entschädigungs-Gesetze

zu derselben.

Vom 17. Januar 1845.

Preis broch. 2½ Sgr.

Weinverkauf bei:

Ferdinand Schulz, Niedergasse 4 sgr.
Sam. Müller, Breitegasse 45r 4 sgr.
Nadler Peschel, Buttergasse 45r 3 sgr. 4 pf.
August Leutloff, Todtengasse 45r 3 sgr. 4 pf.
Adolph Springer, Gartenstraße 45r 3 sgr. 4 pf.
Carl Bartsch, Schießhausbezirk 45r 3 sgr. 4 pf.
Böttchermstr. Derlig, Breitegasse 45r 3 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 4. Oktbr. Kaufmann Carl Emil Albert Jahn eine Tochter, Amalie Caroline Emilie Martha. — Den 1. Nov. Barbier Herrmann Fürchtegott Beyer eine Tochter, Agnes Sophia Clara. Häusler Joh. Gottlieb Fellenberg in Sawade ein Sohn, Joh. Gottlob. — Den 2. Einwohner Joh. Carl August Kupsch eine Tochter, Emilie Auguste. — Den 5. Tuchmachermstr. Friedrich August Commer eine Tochter, Auguste Louise.

Getraute.

Den 11. Novbr. Schuhmachermstr. Carl Robert Broßig mit Jgfr. Christiane Henriette Berschnitz.

Gestorbene.

Den 10. Novbr. Tuchfabrikant Joh. Siegismund Uhlmann 65 Jahr 7 Monat 24 Tage (Nervenschlag). — Den 13. Tuchmachermstr. Joh. Gottl. Seibt 64 J. (Abzehrung.)

Marktpreise vom 24. Oktober. 1846.

Namen der Städte.	Waizen. hoher. rt.	sg.	pf.	Waizen. niedr. rt.	sg.	pf.	Roggen. hoher. rt.	sg.	pf.	Roggen. niedr. rt.	sg.	pf.
Sagan	3	8	9	3	—	—	2	21	3	2	17	6
Glogau	3	2	—	2	21	3	2	18	—	2	14	
Neusalz	3	5	—	—	—	—	2	15	6	—	—	—
Crossen	3	10	—	—	—	—	2	16	—	—	—	—

Namen der Städte.	Gerste. hoher. rt.	sg.	pf.	Gerste. niedr. rt.	sg.	pf.	Hafer. hoher. rt.	sg.	pf.	Hafer. niedr. rt.	sg.	pf.
Sagan	2	3	9	2	1	3	1	10	—	1	6	3
Glogau	2	—	—	1	23	6	1	8	6	1	5	—
Neusalz	2	2	6	—	—	—	1	7	6	—	—	—
Crossen	1	27	—	—	—	—	1	22	6	—	—	—

Namen der Städte.	Erbsen. hoher. rt.	sg.	pf.	Erbsen. niedr. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. hoher. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. niedr. rt.	sg.	pf.
Sagan	2	18	9	2	11	3	—	20	—	—	—	—
Glogau	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—
Neusalz	2	15		—	—	—	—	16	—	—	—	—
Crossen	2	22	6	—	—	—	—	16	—	—	—	—